

Spurensuche mit bewegenden Momenten - Lea Raps aus Ramat Gan besucht Meimbressen

Meimbressen. Viele Jahrzehnte wanderten die Gedanken der Israelin Lea Raps immer mal wieder zu diesem ihr unbekanntem Dorf in Nordhessen: Meimbressen, Ort glücklicher Jugenderinnerungen ihres Vaters. Willy Löwenstein, der 1934 nach Erez-Israel emigriert war, hatte seinen beiden Töchtern oft und lebendig von seiner Zeit dort erzählt. 35 Jahre nach dem Tod des Vaters kam Lea Raps, begleitet von Ehemann Eli, jetzt erstmals selbst zu Besuch in den heutigen Caldener Ortsteil.

Im Vorfeld hatte es schriftlichen Kontakt zwischen der in Kassels Partnerstadt Ramat Gan (direkt angrenzend an Tel Aviv) lebenden Israelin und Dr. Michael Dorhs vom Verein Judaica in Meimbressen e.V. gegeben. Es wurde eine Begegnung im Rahmen einer kurzen Deutschlandreise des Ehepaars vereinbart. Im Mittelpunkt des vierstündigen Besuchs stand eine Dorfbegehung zu all den Örtlichkeiten, die Willy Löwenstein ans Herz gewachsen waren und die er mit etlichen Fotos dokumentiert hatte. Dieses von seiner Tochter mitgebrachte Fotoalbum aus der Zeit zwischen 1925 und 1933 wertet der Judaica-Verein als äußerst wertvolles Zeitzeugnis. Eine Vielzahl von Bildreproduktionen sind deshalb angefertigt worden. Die Aufnahmen dokumentieren etwa das gesellige Leben junger Meimbresser jüdischen Glaubens in jener Zeit und zeigen zudem Gebäudeansichten, darunter das Lebensmittel-, Ofen- und Eisenwarengeschäft der jüdischen Familie Frankenberg sowie das dazugehörige Warenlager in einer noch heute existierenden Scheune. Unter der Führung des Vereinsvorsitzenden Heinrich Neutze und in Begleitung weiterer Vorstandsmitglieder gingen Lea Raps und ihr Mann auf Spurensuche – mit berührenden Momenten. Anlaufpunkte beim Dorfrundgang waren auch der Gedenkstein am Standort der ehemaligen Meimbresser Synagoge und der jüdische Friedhof.

Die Jahre in Meimbressen blieben Willy Löwenstein seinen Erzählungen zufolge unvergessen. 1910 in Gießen geboren, war er elternlos aufgewachsen. Unterkunft fand er im Waisenhaus Diez, das er aber im Alter von 14/15 Jahren verlassen musste. Bei der jüdischen Familie Frankenberg in Meimbressen, möglicherweise entfernte Verwandtschaft, fand er nicht nur Unterkunft, sondern auch Arbeit in deren Geschäft. In dem jungen Mann reifte später der Entschluss, nach Erez-Israel zu emigrieren. 1933 wechselte er nach Naumburg, um sich bei einem katholischen Bauern und Gastwirt landwirtschaftlich ausbilden zu lassen. So wie es seinerzeit für die Einbürgerung nach Erez-Israel obligatorisch war (diese Vorbereitung hieß Hachschara). In der neuen Heimat heiratete Willy Löwenstein seine Frau Selma Haber, die er in Kassel kennengelernt hatte, und übte den Malerberuf aus. Er starb am 8. Februar 1989 in Pardess-Channah.

Lea und Eli Raps wollen Meimbressen nach Möglichkeit noch einmal und dann länger besuchen, wie sie nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hause Neutze beim Abschied erklärten.

Neben der Erinnerungsarbeit strebt der Verein Judaica in Meimbressen e.V. auch die Aufnahme und die Pflege von Kontakten zu Nachfahren ehemaliger jüdischer Bürger Meimbressens an. Der Verein führt damit eine Tradition fort, die einst Dr. Eberhard Wolff von Gutenberg mitbegründet hatte. Namen, Lebenswege, Schicksale - nach jahrzehntelanger Forschung zur regionalen jüdischen Geschichte bringt der stellvertretende Vereinsvorsitzende Dr. Michael Dorhs hierzu sein profundes Hintergrundwissen ein. Seit 2023 macht die vereinseigene Homepage die Ergebnisse dieser Arbeit für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich.

Text: Dorina Binienda-Beer